

Düngungen wendet man nun entweder natürlichen Gyps oder gypsreiche Fabrikate unter dem Namen der Düngsalze an. Der natürliche, als Mehlgyps gefundene, wird ohne weitere Vorbereitung angewendet, aber da er gröber als gemahlener ist, etwas dicker ausgestreuet. Der derbe Gyps wird entweder roh oder gebrannt gestampft und gemahlen. Der ungebrannte soll nach der Angabe mehrerer sächsischen Landwirthes schneller als gebrannter wirken. Je feiner das Gypsmehl dargestellt wird, um so besser ist es.

Die unter dem Namen Düngsalz bekannten gypshaltigen Fabrikate, wurden zuerst auf den Salinen, vorzüglich aus dem Dornenstein der Gradirhäuser, bereitet, werden aber jetzt auch auf manche andere Weise zusammengesetzt. Das Düngsalz der Salinen enthält außer dem Gyps noch als Nebenbestandtheile: etwas Kochsalz, kohlensauren Kalk und Talk, Eisenoxyd und Spuren von salzsaurem Kalk. Hie und da wird der gepochte Dornenstein auch mit etwas Braunkohlenasche gemengt. Das Halsbrückner Düngsalz, dessen Zubereitung aus der Freiburger Amalgamirlauge ich, so wie dessen Gebrauch seit dem Jahre 1802 in Sachsen eingeführt habe, besteht aus: Gypshydrat 68,7, Manganoxydhydrat 11,4, Eisenoxydhydrat 1,5, Kochsalz 7,4, kohlensaurem Kalk 5,3, andere erdige Theile der Kalksteine 5,2. Es wird auch ganz vorzüglich zur Beförderung des Kleewuchses, jedoch auch mitunter für Erbsen, Bohnen, Wicken und Kohl gebraucht, und das königliche Siedewerk an der Halsbrücke setzt jährlich über 2000 Scheffel — gegen 4000 Centner — dieses Düngsalzes ab. Merkwürdig ist dabei, daß vorzüglich die unterhalb Freiberg gegen Meissen, Dresden und Leipzig gelegenen Ortschaften dieses Düngmittel vorzüglich wirksam finden. Auf mehreren im Obergebirge gelegenen Ländereien ist dasselbe ohne sonderlichen Erfolg öfters versucht worden. Um dieses gehörig zu erklären, hat es nur an Zeit, die Gegenden zu besuchen, und die zu der Erklärung nöthige Analyse der Bodenarten vorzunehmen, geseht. Daß die obergebirgischen Bodenarten etwa schon gypshaltig seyen, kann, da sie größtentheils auf dem Rücken des Obergebirges liegen, nicht angenommen werden. Mangel an